© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

II. Referate.

1.) SSOLOWJEW's Grundlagen der Jagdkunde.

Von Dr. M. KLEMM (Potsdam).

Das Werk von SSOLOWJEW („Grundlagen der Jagdkunde". Von Prof. Dr. D. K. SSOLOWJEW. Systematischer Leitfaden über das russische Jagdwesen. Fünf Bände mit zahlreichen Abbildungen. Leningrad-Moskau 1922—1929), dem Leiter der Hochschule für Jagdkunde und Professor für Jagdkunde am Forstinstitut in Leningrad, ist zur Zeit in seiner Vielseitigkeit das größte und umfassendste, das über die russische Jagdkunde überhaupt erschienen ist. Das große Sammelwerk ist mehr als Lehr- und Handbuch geschrieben und umfaßt in sehr konzentrierter Form eigentlich alles, was für einen Jäger wissenswert ist. Aber der Verfasser hat sein Werk nicht nur für den Jagdliebhaber geschrieben. Das kann auch nicht von ihm erwartet werden, zumal es doch in Rußland etwa 2 Millionen Menschen gibt, die in der Jagd ihre einzige Existenzmöglichkeit haben. Vielmehr wendet sich das Buch an denjenigen, der die Jagd in ihrer großen volkswirtschaftlichen Bedeutung als angewandte Wissenschaft zu erfassen bestrebt ist. Es ist unmöglich, in dieser kurzen Besprechung alles hervorzuheben, was von Wichtigkeit ist. Ich muß mich daher auf einen kurzen Überblick über den Inhalt des vorliegenden Werkes beschränken.

Der I. Band (S. 1—160, 1922) enthält die Beschreibung des Jagdwesens und seine Beziehung zur Menschheit und menschlichen Wirtschaft, die Geschichte des Jagdwesens und die Entwicklung der Jagd in Rußland. Er enthält weiterhin die Beschreibung der jagdbaren Tiere, ihre Systematik, Lebensweise und geographische Verbreitung, ihre wirtschaftliche Bedeutung und die Maßnahmen zur Bekämpfung von Raubzeug.

Der II. Band (S. 165—324, 1922) umfaßt die Beschreibung der Jagdwaffen vom Pfeil und Bogen bis zu den modernsten Jagdgewehren, eine Schilderung über die Geschichte und den Stand der Waffenproduktion in Rußland und eine Beschreibung der Tierfangmethoden. Dabei sind die verschiedenen Fangvorrichtungen der Völkerstämme Rußlands beschrieben.

Der III. Band (S. 325—580, 1925) ist der Jagdwirtschaft, der Wildpflege und der Jagd selbst gewidmet. Hier werden technische Fragen der Organisation und Führung der Jagdwirtschaft, Wildschutzgebiete, Pelztier-, Hirsch-, (Maralenzucht) Fasanen-, Rebhühner-, Haselhühner-, Wildenten- und Hasenzucht besprochen. Bei der Besprechung der Jagdwirtschaft ist die Bedeutnng der einzelnen geographischen Gebiete besonders hervorgehoben worden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Der IV. Band (S. 581—900, 1926) umfaßt die Ethnographie der Jägervölker des asiatischen und europäischen Rußlands; Jagdrecht und Jägervereinigungen der Jägervölker, Jagdgesetzkunde und Wirtschaftslehre der Jagd. Dabei sei bemerkt, daß von etwa 2 Millionen Jagdausübenden nur 250 000 einen Jagdschein besitzen, d. h. auf 12 Inhaber von Jagdscheinen durchschnittlich 88 „Wilderer" entfallen, die keinem Jagdverband angehören und außer Kontrolle stehen. Allerdings kann man diese letzteren nicht schlechthin als Wilddiebe ansehen. Hierher gehören, wenn man sämtliche „wilden" Jäger nach der wirtschaftlichen Bedeutung des Jagdgewerbes für ihre Existenz zusammenfaßt, zahlreiche Unzivilisierte, die nur durch Hebung des allgemeinen Kulturstandes organisiert werden können. Strenge Strafen und polizeiliche Kontrolle sind hier zwecklos. Neben dieser Gruppe der Berufsjäger, deren Existenz allein durch die Jagdbeute bestritten wird, gibt es noch die Gruppe der Jäger, bei denen die Jagd nicht das einzige Mittel zur Bestreitung der Existenz ist, diejenigen, die ihrer Jagdleidenschaft nachgehen, aber so mittellos sind, daß sie den geringen Betrag für einen Jagdschein nicht erstehen können; vom weidmännischen Standpunkt gesehen, handelt es sich bei diesen meist nicht um geringwertige Jäger. Schließlich gibt es noch eine dritte Gruppe, die der „zivilisierten" Jagdliebhaber. Zu dieser Kategorie rechnen die gefährlichsten Wildfeinde, jene Halbzivilisierten — meist Industriearbeiter und Stadtbewohner — die teils aus Habgier und Gewinnsucht, teils aus aus einem gewissen Sport erbarmungslos alles Wild, das ihnen vor die Flinte kommt, abschießen. Berechtigterweise werden diese am schärfsten verfolgt und bestraft. Im Vergleich zur Vorkriegszeit werden jetzt auch eine größere Zahl wegen Wilddieberei strafrechtlich verfolgt.

Der Übergang der primitiven Jägervölker zur Viehzucht oder zum Ackerbau ist immer mit einer schonungslosen Vernichtung der Wildbestände der Umgebung der Kulturentwicklung verbunden. Viel später, auf höherer Kulturstufe, wird das Wild geschützt, ja sogar eingeführt und gezüchtet. Dieser Übergang von der Jagd zur Landwirtschaft hat in vielen Gebieten Rußlands eine starke Abnahme des Wildbestandes zur Folge gehabt. In Deutschland, dessen Fläche nur den 40. Teil derjenigen Rußlands ausmacht und dessen Bevölkerungsdichte 16 mal stärker als die Rußlands ist, entfallen durchschnittlich 1 kg Wildfleisch als Jagdbeute auf 1 ha, in Rußland dagegen nur 80—90 gr.

Der große Bedarf an Jagdwaffen in Rußland ist zu ersehen aus der Tatsache, daß vor dem Kriege etwa 150 000 Gewehre je Jahr aus dem Auslande eingeführt wurden. Heute decken die russischen Fabriken diesen Bedarf mit etwa 70 000 Stück je Jahr, d. h. also nur einen Teil des wachsenden Bedarfs. Dazu kommt noch, daß Krieg und Revolution zur Vernichtung eines nicht unbeträchtlichen Teiles von Jagdwaffen geführt haben. Infolge der Schwierigkeit, die erforderlichen Waffen und Munition zu beschaffen, nahm in der Folgezeit fast überall der Wildbestand zu. Noch heute haben in einzelnen Gebieten über 25 % der Jäger überhaupt keine Feuerwaffen. Sehr Charakteristisches für das russische Jagdwesen ergibt sich aus dem Vergleich der wirtschaftlichen Stellung der Jagd für die drei verschiedenen Jägergruppen. Die Jägervölker — etwa 250 000 Jäger — besitzen die reichhaltigste und komplizierteste Jagdausrüstung. Das primitivste Jagdinventar besitzt die Gruppe, — umfassend 1 250 000 Jäger — wo die Jagd als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/

Nebengewerbe betrieben wird. Dazwischen steht der Inventarwert der Gruppe von Jägern, die die Jagd aus Sport oder Liebhaberei betreiben.

Der Gesamtreinertrag aller drei Gruppen beträgt etwa 50 Millionen Rubel je Jahr, wobei rund 10 Millionen Rubel an Steuern auf die dritte Gruppe entfallen. Die allgemeine wirtschaftliche Lage der Jagd in Rußland stellt sich etwa wie folgt dar:

1. Wildwert — Rauchwaren	95 000 000	Rubel
2. Gewinn durch Vertilgung von Raubzeug .	10 000 000	„
3. Direkte Staatseinnahme	12 000 000	„
4. Jagdwaffen und andere Erzeugnisse . . .	9 000 000	„
5. Jagdinventar	5 000 000	„
6. Durch Umsatz von Werten aus d. Jagd	50 000 000	„
	182 000 000	Rubel
	ca. 365 000 000	dtsch. RM.

Die Jagd hat in Rußland eine große wirtschaftliche Bedeutung für etwa 8 000 000 Menschen (Jägerfamilien und Jagdwaffenfabrikarbeiter). Nach statistischen Angaben wurden u. a. in Rußland 10 000 Bären, 30 000 Wölfe, 250 000 Füchse (außer Blau- und Silberfüchsen), 7000 Luchse, 60 Tiger, 15 Millionen Eichhörnchen, 16 Millionen Hasen, 20 000 Moschustiere, 25 000 Wildschweine, 200 Rothirsche, 70 000 Elche und 200 000 Rehe je Jahr erlegt.

Der V. Band (S. 907—1012, 1929) des vorliegenden Werkes umfaßt eingehende Kapitel über die wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Jagdwesens, pädagogische Arbeit, Literatur, Versuchs- und Musterwirtschaften, Jagd auf Seetiere, Jagd im Auslande und ein umfangreiches Verzeichnis jagdkundlicher Literatur.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mammalian Biology (früher Zeitschrift für Säugetierkunde)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Klemm M.

Artikel/Article: 1.) Ssolowjew's Grundlagen der Jagdkunde. 37-39